№ 1182. Sonnabend, den 22. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die bisherigen, außerordentlichen Professoren Dr. Herrmann Albers und Dr. Otto Weber in Bonn zu ordentlichen Professoren in der medicinischen Facultät der dortigen Universität zu ernennen.

Der bisherige Königlich Dänische General-Consul B. Lorck in Königsberg ist auf sein Gesuch entlassen und dafür der bisherige Vice-Consul J. Th. Lorck zum Königlich Dänischen Consul daselbst ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Von der polnischen Grenze, 22. Febr. Vom 15. März c. ab sollen die Kreis- und Stadträthe im ganzen Königreich Polen in Function treten. Am Donnerstag besuchte Erzbischof Felinski das jüdische Hospital und das Armenhaus.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Einführung von Geschwornengerichten für Preßsachen vor einer allgemeinen Einführung von Geschwornengerichten mit 90 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

Wien, 21. Februar. Eine aus Constantinopel vom gestrigen Tage eingetroffene Depesche meldet aus Athen vom 18. d., daß in Athen und in den Provinzen Ruhe herrsche und der Aufstand nur auf die Stadt Nauplia beschränkt geblieben sei. General Hahn, der gegen die, wie es heißt, uneinigen Rebellen marschirte, soll sich bereits in Argo befunden haben. Kolokotronis hatte Mili an der westlichen Seite der Bucht besetzt. Die Stimmung in der Armee war befriedigend.

Triest, 21. Februar. Heute sind die bayrischen Prinzen von Corfu wieder hierher zurückgekehrt.

Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten melden aus Athen vom 15., daß die durch einen aufgefangenen Brief verrathene Verschwörung vor der Zeit zum Ausbruch gekommen sei. Am Anfange empörte sich blos die Besatzung der Stadt Nauplia und wurde von der Festung beschossen; letztere machte erst später, von dem falschen Gerücht verleitet, daß der König abgedankt habe, gemeinsame Sache.

München, 21. Februar. Die „Münchener Zeitung“ enthält eine officielle Depesche aus Athen vom 18. d., nach welcher das Land und die gegen die Rebellen geschickten Truppen vom besten Geiste beseelt seien. Letztere hätten die Rebellen außerhalb Nauplia geschlagen; die noch in Nauplia befindlichen zum Widerstande verführten Soldaten wären bereits größtentheils entmuthigt.

Kopenhagen, 21. Februar. „Berlingske Tidende“ erklärt, daß bis gestern keine österreichische und keine preußische Note übergeben worden sei. — Der Reichsrath hat die Vorlage über Verfassungsänderungen angenommen.

London, 20. Februar. Berichten aus New-York vom 7. d. zufolge haben sieben Unions-Kanonenböte das am Fluß Tennessee belegene Fort Henry angegriffen und der conföderirte Befehlshaber desselben hatte sich auf Gnade und Ungnade übergeben (s. unser gestr. Abendbl.). Man fand 20 Kanonen in dem Fort. Auch das Fort Donnelson sollte von den Föderalen angegriffen werden. Die Expedition des Generals Burnside befand sich in der Pamlico-Bucht, an der Küste von Nord-Carolina. — Der conföderirte General Beauregard war in Nashville eingetroffen.

London, 20. Februar, Nachts. Weitere Berichte aus Newyork vom 8. d. melden, daß die Navalexpedition unter General Burnside Pamlico Sound verlassen habe, um nach der Insel Roanoko zu gehen.

Paris, 21. Februar, Morgens. Im heutigen „Moniteur“ wird das Decret vom 3. Mai 1859, welches Anwerbungen von Freiwilligen auf 2 Jahre ohne Prämie gestattet, erneuert.

Paris, 20. Febr. (H. N.) Der „Moniteur“ stellt das Gerücht in Abrede, daß Prinz Napoleon ein Amendement zur Senats-Adresse wegen der römischen Frage einbringen werde. — Der junge Fürst von Broglie ist zum Mitgliede der Akademie erwählt. — Die „Patrie“ stellt die Nachricht in Abrede, daß in Rom ein Attentat gegen den Marquis Lavalette versucht sei. — Die Discussion über die Antwort-Adresse ist heute im Senat eröffnet.

Lissabon, 20. Februar. Das Ministerium hat seine Demission gegeben und ist Marquis de Loulé mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Einem Gerüchte zufolge würde eine Vermehrung der Pairs und eine Modifikation der Charte statthaben.

Deutschland.

□ Berlin, 21. Febr. Die laufende Woche ist für das Cultusministerium epochemachend gewesen. Zuerst ist der Antrag des Licentiaten Krause zu erwähnen, welcher darauf gerichtet ist, der evangelischen Kirche die ihr verfassungsmäßig gebührende Freiheit zu sichern. Bekanntlich ist von Seiten der Herren v. Raumer und v. Bethmann-Hollweg behauptet worden, daß die evangelische Kirche bereits eine Organisation besäße, und daß demzufolge die Staatsgewalt kein Recht habe, sich um dieselbe zu kümmern. Diese Organisation wollten die genannten Herren im Rechte des Summus episcopus d. h. des Landesherrn, in Beziehung auf kirchliche Anordnungen finden. Der König, so ist vor Jahren behauptet, habe noch überdies ein großes Recht aufgegeben, als er seine Kirchenhoheit dem Oberkirchenrathe übertragen. Dieser Ansicht war auch Herr v. Vincke und die Mehrheit des letzten Abgeordnetenhauses. Sie ist unseres Erachtens total falsch, da der König niemals persönlich, sondern der Staat bei uns das Episcopat ausübte, wie das Landrecht klar nachweist. Die Folgen dieser ungerechtfertigten Herrschaft des Oberkirchenrathes sind bekanntlich die verhängnißvollsten gewesen. Indem sich König Friedrich Wilhelm IV. für den absoluten Herrn der evangelischen Kirche hielt, erließ er, als er mit seiner Aenderung des Eherechts nicht durchdrang, die bekannte Cabinetsordre, nach der er factisch als Oberherr der Kirche, das Gesetz des Landes suspendirte, indem er die Geistlichen durch den Oberkirchenrath auffordern ließ, wenn eine Ehescheidung nicht aus sogenannten schriftmäßigen Gründen erfolgt sei, keine Wiedertrauung vorzunehmen. Dazu war unseres Erachtens der Oberkirchenrath nie und nimmer berechtigt. Nicht die facultative Civilehe, sondern das Disciplinar-Gesetz, wäre für die Geistlichkeit die einzige richtige Remedur gewesen. Denn nach dem eilften Titel des zweiten Theiles des Landrechtes sind die Geistlichen Staatsbeamte, und dieser Titel steht noch in voller Kraft. Allerdings ist die Selbstregierung der Kirche wünschenswerth und durch die Verfassung geboten. Sie soll nun durch den Krause'schen Antrag, wie durch den Antrag auf Einführung der obligatorischen Civilehe bewirkt werden. Die letztere ist um so nöthiger, als dadurch allein den Geistlichen das lästige Amt der Registrirung von Taufen, Geburten und Sterbefällen abgenommen wird. — Gestern erlitt Herr von Bethmann-Hollweg eine schwere Niederlage in der Angelegenheit des bekannten Erlasses des Oberpräsidii der Rheinprovinz. Das von Herrn von Hennig beantragte Mißtrauensvotum kommt freilich in Folge der lahmen Geschäftsordnung erst in Wochen zur Verhandlung. Allein der Effect, der beabsichtigt wurde, wurde dennoch erzielt. Es erhob sich die ganze Linke für die Unterstützung. Aber auch auf der rechten Seite des Hauses herrschte allgemeine Unzufriedenheit. — Es ist im Hause wie in Berlin eine nicht zu verkennende gedrückte Stimmung. Ein Jeder fühlt, daß es so nicht weiter gehen könne. Die Differenzen im Ministerium werden von Tage zu Tage schroffer und pflanzen sich sogar ins Privatleben der regierenden Herren fort. Die neue Aera war auf zu engem Postamente placirt. Die Ereignisse drängen, und das Postament geräth ins Schwanken. — Ueber den Fortgang der legislatorischen Arbeiten ist heute wenig zu melden. Die von Waldeck eingebrachte Gemeindeordnung für Stadt und Land hat kaum Chance die Unterstützung der halben Fortschrittspartei zu finden. Namentlich die Abgeordneten aus Preußen halten an der historisch hergebrachten Scheidung von Stadt und Land aufs Energischste fest. — Eine kleine, und weil sie aus dem Grabow'schen Lager ausgehen soll, interessante Broschüre: „Die Militär-Organisation“, social und deutsch beleuchtet, ist dieser Tage bei F. Weidling erschienen. Die Tendenz dieser Schrift wird aus den Endresultaten derselben klar werden. Es heißt dort:

„Wenn wir nun schließlich die Resultate dieser Untersuchungen zusammenstellen, so finden wir, daß erstens die Nothwendigkeit in der Verpflegung unserer Armee eine Besserung eintreten zu lassen, und zweitens die Hoffnungen, die wir mit voller Berechtigung hegen dürfen, daß die Lösung der deutschen Frage, die spätestens mit Kündigung der Zollvereinsverträge energisch in die Hand genommen werden muß, eine Verminderung unseres stehenden Heeres statthaft erscheinen lassen wird, in gleicher Weise uns davon abmahnen, das Militairbudget endgiltig festzustellen. Die Millionen, die der Staatsregierung als ordentliches Budget zur Verfügung gestellt werden, wird dasselbe ohne Zweifel festhalten, auch wenn die günstige Lösung der deutschen Frage eine Verminderung unseres stehenden Heeres ermöglichen sollte. Etwas Anderes aber ist es, wenn derselben die Summen, die sie verlangen zu müssen glaubt, nur provisorisch höchstens auf drei Jahre bewilligt werden. Die provisorische Bewilligung läßt dem Abgeordnetenhause völlige Freiheit, wenn die Zeit kommen wird, das Kriegsbudget so weit zu reduciren, als es vereinbar ist mit den Interessen der Machtstellung und Sicherheit des Vaterlandes.“

Wir glauben jedoch nicht, deß diese Tendenzen außerhalb des Grabow'schen Lagers zur Zeit viel Anklang finden. Jedenfalls sind sie als Manifestationen einer Partei nicht mit Stillschweigen zu übergehen.

⁎ Berlin, 21. Februar. Die Anerkennung des Königreichs Italien, deren bisherige Verzögerung von Seiten Preußens Angesichts seines sonstigen Verhaltens zu demselben einen, gelinde gesagt, peinlichen Eindruck machte und welche, wie noch gegenwärtig bestimmt versichert wird, im Princip beschlossen ist, soll nun abermals hinaus geschoben werden. Vielleicht will die Staatsregierung diese als einen Haupttrumpf, den man bei einer in Aussicht genommenen Unterhandlung mit Oesterreich und Würzburg nöthigenfalls in die Schaale wirft, reserviren. Diese Politik wäre allerdings zu überfein zugespitzt für den Verstand eines gewöhnlichen Menschenkindes, aber es fehlte ihr nicht an Präcedenzfällen in der Vergangenheit. — Die Aussichten für das Zustandekommen des Handelsvertrages mit Frankreich sind in letzterer Zeit bedeutend günstiger geworden. Auch die hiesige „National-Z.“ bestätigt es, daß keine wesentlichen Differenzpunkte mehr bestehen. Sobald die Ausgleichungsvorschläge in Paris acceptirt sind, welche in vergangener Woche dort übermittelt sind, steht der Abschluß des Vertrages zu erwarten. — Die ganze Erzählung von einer Audienz des Grafen Arnim-Boytzenburg ist, wie es jetzt von allen Seiten heißt, vollkommen erfunden. Sie hat gar nicht stattgefunden. Wie die „Berl. Allgemeine Zeitung.“ mittheilt, war Graf Arnim allerdings beim Könige vorgefahren, um ihn zu seiner Soirée, welche am Dienstag stattgefunden hat, einzuladen; der König hat ihn aber nicht gesehen und auch seine Einladung nicht angenommen. Dagegen war der Graf vorgestern mit seiner Familie zum Hofball bei dem Könige.

** Berlin, 21. Februar. Der gestern vom Abgeordneten Rohden und Gen. eingebrachte Antrag wegen Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Ausführung des Art. 9 der Verfassung, nach welchem das Eigenthum nur aus Gründen des öffentlichen Wohles gegen vorgängige Entschädigung entzogen oder beschränkt werden kann, liegt gedruckt vor; in den Motiven ist namentlich hervorgehoben die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Expropriationsrechts des Staates im fortificatorischen Interesse und die gegen Entschädigungs-Ansprüche wiederholt aufgestellte, durch Aussprüche des höchsten Gerichtshofes unterstützte Entgegnung, daß nach der bestehenden Gesetzgebung eine Entschädigung für Eigenthums-Beschränkungen nicht gefordert werden könne.

Stadt-Theater.

„Orpheus“ ist wieder da. Der Geiger der Zukunft hat sammt der lustigen Götterschaar des Olymps nach einjähriger Frist wieder Beschlag gelegt auf unsere Bühne. Es scheinen dadurch die Wünsche sehr Vieler erfüllt worden zu sein, denn das Haus war fast in allen Räumen vollständig besetzt. Im Interesse der Beneficiantin, Frau Dill, haben wir uns über diesen günstigen materiellen Erfolg gefreut. Frau Dill gehört zu den nützlichen Kräften der hiesigen Bühne, welche, fern von Prätensionen, mit Geschicklichkeit und Eifer jede gewünschte Rolle übernehmen, ohne deren Dankbarkeit oder Bedeutung abzuwägen. Die routinirte Schauspielerin hat sich dadurch um das Ensemble vieler Stücke ein Verdienst erworben. — Was nun die Darstellung des „Orpheus“ in der neuen Besetzung anbetrifft, so müssen wir gestehen, daß eine kritische Analyse nicht in unserer Absicht liegt. Die Acten über diese Opernposse sind für uns völlig geschlossen. Wie vorzüglich das Werk im vorigen Winter in Scene gesetzt war und zur Ausführung kam, durch eine besonders glückliche Vereinigung von Talenten für die Spieloper, ist bekannt. Es wurde dadurch eine Reihe von etwa 15 Vorstellungen möglich, ein Erfolg, der das nach einer gewissen Seite nicht abzuleugnende Verdienst dieser burlesken Oper jedenfalls bedeutend übertraf. In wie fern sich die jetzige Darstellung Freunde erwerben wird, mögen die folgenden Vorstellungen zeigen. Uns schien es, als ob im Allgemeinen das ohnedies nur sehr bedingt gewahrte Interesse der Oper gar zu sehr dem Possenhaften untergeordnet wurde. Doch erkannte man an der Haltung des Publicums, daß die Gunst für die lustige Göttercomödie bei weitem noch nicht erloschen war.

Markull.

Ein malitiöser Lotteriescherz.

Ein Erzieher in einem wohlhabenden Kaufmannshause in einem Orte in der Nähe Wiens, ein gebildeter, aber weder junger noch schöner Mann, wurde von der Hausfrau ersucht, die vielen Loose, die ihr von den verschiedenen Dienstleuten zur Aufbewahrung anvertraut worden waren, zu ordnen, mit den Namen der Inhaber zu bezeichnen u. s. w.

Er that dies um so lieber, als ihm Rosa, eine arme Verwandte des Hauses, dabei behilflich sein wollte, zu der er eine halberklärte, halbverhüllte Zuneigung hegte, die erwiedert wurde, aber vor der Hand ohne Aussicht war.

Ohne recht zu wissen weßhalb, schrieb der gewissenhafte Mann die Nummern der Loose auch in sein Taschenbuch und zu jeder den Namen des Besitzers.

Mehr als ein Jahr war vergangen, als er, die Nummern mit einer eben erschienenen Ziehungsliste vergleichend, die Entdeckung machte, daß die Köchin 40,000 fl. gewonnen hatte. Die Glückliche ahnte nichts und der Erzieher, auf den man sich verließ, daß er die Loose nachsehen werde, schwieg ebenfalls.

Mit auffallendem Eifer begann er jedoch von diesem Tage der Köchin den Hof zu machen, die er bisher, obgleich sie hübsch war, eines Blickes zu würdigen sich nicht mehr jung genug gefühlt hatte. Seine Bemühungen wurden im Hause bemerkt und zwar mit Unwillen, da man sich von ihm frivoler Neigungen nicht mehr versehen hatte, aber wie groß war das Erstaunen, als er erklärte, daß er einen ernsten Zweck, eine Heirath beabsichtigte!

Eine Thräne im Auge Rosas, der erwähnten armen Verwandten, mochte wohl nicht vom Erstaunen herrühren.

Die Heirath fand statt, und das erste Frühstück der Neuvermählten sollte zugleich die Feier der Nachricht sein, daß die junge Frau, außer dem Glück, unvermuthet einen Mann bekommen zu haben, noch einen anderen Haupttreffer gemacht hatte. Kaum hatte der junge Ehemann den Hergang der Sache erzählt, als eine Ohnmacht der ehemaligen Köchin eintrat. Das war aber nicht die Folge der Freude, sondern des Schreckens.

Erklärungen fanden statt: die Köchin hatte in einem Moment drängenden Geldbedarfs das Loos schon Monate vor der letzten entscheidenden Ziehung der Frau selbst verkauft, der sie es in Verwahrung gegeben hatte.

„Und was hat denn die Frau mit dem Loos gethan?“ stammelte der Mann mit bebenden Lippen.

„Sie hat es der Fräulein Rosa zum Geburtstag geschenkt“.

(Fr. J.)

— Die gestrige Ballfestlichkeit im Palais des Königs und der Königin dauerte bis nach 1 Uhr. Es waren dazu etwa 350 Einladungen ergangen.

** In dem ersten Petitionsberichte der Commission für Handel und Gewerbe ist keine Petition befürwortet; von allgemeinem Interesse ist nur eine darin besprochene Petition, welche — freilich in nicht ausreichender Form — Ermäßigung der Eisenbahnfrachten anregt.

** Aus dem Herrenhause liegen keine Drucksachen vor; eine Plenarsitzung dieses Hauses ist noch nicht abzusehen.

— Es circulirt hier eine an das Haus der Abgeordneten gerichtete Petition zur Unterzeichnung, welche bei dem Hause beantragt: „1) daß die Ausgaben für das Heer im Frieden auf die frühere Höhe zurückgeführt und daher der Zuschlag von 25 Procent nicht ferner bewilligt werde; 2) daß die Dienstzeit bei dem stehenden Heere auf höchstens zwei Jahre festgestellt werde".

— Die Telegraphen-Leitung von dem Schlosse nach den Kasernen ist, wie der Kriegs-Minister Berliner Blättern zufolge auf Anfrage in der Budget-Commission erklärte, aus der Privatchatulle des Königs bestritten worden.

— Die Oesterreichisch-Würzburgische Coalition will die letzte Note des Grafen Bernstorff abermals durch eine Collectivnote beantworten. Es sind über den Inhalt und die Form derselben schon seit mehreren Tagen sehr lebhafte Unterhandlungen zwischen den betheiligten Regierungen angeknüpft worden; der Entwurf rührt natürlich wiederum vom Wiener Cabinet her.

** Der mit Japan abgeschlossene Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag ist am 24. Januar v. J. unterzeichnet vom Grafen Eulenburg einerseits und von den japanischen Beamten Maragaki Awadsino Kami, Takemolo Dsushiono Kami und Kurokowa Salsin. Nach der beigegebenen Denkschrift hat der preußische Gesandte vom Septbr. bis Decbr. 1860 mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, welche kaum Aussicht ließen, daß ein Vertrag überhaupt zu Stande käme. Seine „umsichtige und feste Haltung" hat endlich diese Schwierigkeiten überwunden; nur hat er es nicht durchsetzen können, den Vertrag auch im Namen der übrigen deutschen Staaten abzuschließen. Der vorliegende Vertrag besteht aus 23 Artikeln und einem als integrirender Theil zu betrachtenden Handelsregulativ, welches die Bestimmungen enthält, unter welchen der Handel der Preußen mit Japan betrieben werden soll. Im Einzelnen sind die Stipulationen der entsprechenden Verträge, welche England und Nordamerika mit Japan abgeschlossen haben, maßgebend gewesen; es sind festgesetzt: das Recht, gegenseitig diplomatische Agenten zu ernennen und für Preußen das Recht, Consularbeamte zu ernennen, denen dieselbe Jurisdictionsbefugniß zusteht wie den englischen, und die auch bei Zollstreitigkeiten die Entscheidung haben. Japan hat die Absicht ausgesprochen, in nächster Zeit eine besondere Gesandtschaft nach Europa zu schicken, welche dann auch Preußen besuchen wird; Preußen seinerseits will zunächst einen Gesandten in Japan nicht beglaubigen, dagegen der Bestellung von Consularbeamten sofort die „ernsteste Beachtung" zuwenden. Der Vertrag tritt am 1. Januar 1863 in Kraft, nachdem die Bemühungen der Japanesen, den für die Auswechselung der Ratificationen festzusetzenden Zeitpunkt in weite Ferne hinaus zu schieben, an der Festigkeit des preußischen Gesandten gescheitert sind; von diesem Tage werden die Häfen Hakodale, Kanagawa, Nagasaki und auch diejenigen anderweitigen Häfen, welche seit dem Abschlusse des Vertrages für dritte Mächte eröffnet worden sind, oder später eröffnet werden, dem preußischen Handel zugänglich sein.

— Der Kurfürst von Hessen wollte sich gar zu gern an der groß-deutschen Intrigue betheiligen und ließ hierauf bezügliche Vorstellungen an den Grafen Rechberg gelangen, der aber wollte von der kurhessischen Cooperation nichts wissen, weil sie ihn und seine Alliirten doch gar zu sehr compromittirt hätte, und so mußte, ganz gegen seine Neigungen, der Kurfürst Zuschauer bleiben.

— Wie dem „Nürnb. Corresp." aus München berichtet wird, ist die Erlassung einer Collectivnote nach Kurhessen beabsichtigt; die Mehrzahl der deutschen Regierungen soll bereits ihre Zustimmung erklärt haben.

— Der Vorsitzende der ständigen Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe hat in einem Rundschreiben die Mitglieder der Deputation auf den 1. März nach Berlin geladen, um der jährlichen Vorstandssitzung beizuwohnen, auf welcher der Ort und die Tagesordnung der nächsten Versammlung des Congresses festgestellt wird. Als Versammlungsort für dieses Jahr ist von den meisten Stimmen Hamburg in Aussicht genommen.

— Heute Morgen ist einer unserer ehrenwerthesten Mitbürger, der Verlagsbuchhändler und Stadtverordnete Guttentag, nach kurzem Krankenlager in der Blüthe des Mannesalters seiner Familie und dem Gemeinwesen durch den Tod entrissen worden.

— Die „Berliner Allg. Ztg." schreibt: Es ist beim Könige angefragt worden, ob gegen die zwei neuen Bände der Varnhagen'schen Tagebücher eingeschritten werden soll; er hat es entschieden untersagt.

Minden, 18. Februar. Bekanntlich haben die hiesigen Stadtverordneten dem Oberbürgermeister Poelmahn die Zahlung von Diäten während seines Berliner Aufenthaltes in seiner Eigenschaft als Herrenhausmitglied verweigert. Wie die „Westf. Ztg." meldet, hat die Königl. Regierung jetzt entschieden, daß die Herrenhaus-Mitgliedschafts-Kosten auf den ordentlichen Stadthaushalts-Etat übernommen werden sollen.

Wien, 19. Februar. Die Organisation der österreichischen Armee soll auf den Wunsch des Kaisers nunmehr definitiv zu Ende geführt werden. Es handelt sich darum, den bisherigen provisorischen Normen, welche dem Dienstbetriebe hemmend in den Weg treten, für immer ein Ende zu machen und Verfügungen aufzustellen, welche weder Zweifel noch Deutungen aufkommen lassen.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Das scheue Auftreten der Regierung in dem Troplong'schen Entwurfe der Senats-Antwort auf die Thronrede hat den Führern der clericalen Opposition Muth gemacht, der italienischen Partei im Senate und am Hofe eine derbe Lection zu ertheilen. Unter den neu eingeschriebenen Rednern für die Debatte über den römischen Paragraphen befinden sich vier Cardinäle. Der Prinz Napoleon wird unter den obwaltenden Verhältnissen nicht schweigen. Derselbe soll aber nicht bloß für Italien, sondern auch gegen Fould's Finanz-Operationen, so weit sie, wie durch Erhöhung der Salzsteuer, den armen Mann drücken, das Wort führen wollen.

* Paris, 19. Febr. Der Andrang im Finanzministerium wird täglich stärker; die Andrängenden sind Besitzer von 4½- und 3 % Renten, welche die künstlich hinaufgeschraubten Course benutzen, um ihre Fonds theuer loszuschlagen; den „geheimen Käufer", welcher Alles kauft, um nur die Course zu halten, kennt alle Welt. Aber kaum ist das erste Viertel der Conversionsfrist verstrichen, und die Regierung ist bereits ohnmächtig, die Reaction aufzuhalten. Auf die gestrige Baisse ist heute eine viel stärkere gefolgt, wo die 3 % Rente nicht weniger als 70 % verloren. Die 4½ % ist unter Pari und die 3 % unter 71 herabgekommen.

— Oesterreich hat in England verschiedene Kriegsschiffe bestellt.

Italien.

Turin, 16. Februar. Der König soll die Entlassung Nigras angenommen haben. Die Gründe der geforderten Enthebung sollen personeller und delikater Natur sein. — Nach dem heutigen „Movimento" soll derselbe durch den Grafen Vimercati ersetzt werden.

— Die „Augsb. Allg. Ztg." bringt eine römische Correspondenz vom 11. Febr., worin es heißt: „Das Gerücht von einer Verschwörung gegen das Leben des hiesigen französischen Gesandten hat plötzlich eine andere Version genommen. Nicht der Marquis von Lavalette sei der Gegenstand des beabsichtigten Attentats gewesen, und nicht von den Bourbonen sei der Beschluß gefaßt, sondern gegen das Haupt derselben, den König Franz II., sei es gerichtet gewesen. Mein Gewährsmann ist ein päpstlicher Offizier." Der römische Correspondent der „Köln. Ztg.", der von der angeblichen Verschwörung gegen den französischen Gesandten keine Ahnung hat, schreibt uns über das „Attentat" gegen Franz II. Folgendes: „Der König von Neapel war am Mittwoch nach Palazzo Farnese gefahren, um Maurer, Tischler und andere Handwerker, die dort bauen und schaffen, zu Förderung der Arbeit aufzumuntern. Kaum war er ausgestiegen, so drängten sich ihm drei der Bummler nach, die vor dem Portal des Palastes zu lagern pflegen, konnten ihn aber nicht mehr erreichen, da der Thürhüter den Durchgang absperrte. Die Leute hatten in ihrem Wesen etwas Verdächtiges, das eine gewisse Aengstlichkeit noch auffallender machte, und da sie sich bald entfernten, bald zurückkehrten, so wurden verkleidete Sbirren gerufen, die sie festnahmen. Bei dem einen fand man ein scharfes Stilet. Die drei Individuen sollen neapolitanische Bettler sein, die vor zwei Wochen herkamen. Sie behaupten, sie hätten nur ein Almosen vom König begehrt."

— Der malteser „Guerriero Cattolico" bringt zwei Adressen, die eine an den General Goyon, die zweite an die Legitimisten, in denen zum Kampfe gegen Italien aufgerufen wird. „Bereitet Euch zum letzten Kampfe:" heißt es in dem Aufrufe an die Legitimisten, und in dem Aufrufe an den französischen Oberbefehlshaber, General Goyon in Rom, der bekanntlich von Gaëta aus den Januarius-Orden erhielt, heißt es wörtlich: „Sie sind es, der die Glaubensarmee anführen muß."

Mailand, 16. Februar. Es wird versichert, daß sich Kossuth entschlossen habe, in Mailand sich niederzulassen und daß seine Familie nächstens hier erwartet werden dürfe.

Danzig, 22. Februar.

* In der heutigen Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft sind zu Schiffsabrechnern an Stelle des verstorbenen Schiffsabrechners Trojan gewählt die Herren: G. L. Hein und R. T. Behrend.

+ Die gestern Abend im Gewerbehause anberaumte Versammlung der sich für die Vorbautenfrage Interessirenden hatte den großen Saal dicht gefüllt. Das zur Wahrung der Interessen der Vorbautenbesitzer bestehende Comité gab einen Bericht über seine bisherige Thätigkeit. Hierauf entwickelte Herr Dr. jur. Neumann in 1½stündiger Rede den Rechtsboden der Vorbautenfrage, und zeigte, welches die Rechte der Vorbautenbesitzer nach der Willkür von 1761 seien, wie der Beweis derselben geführt werden könne und welche Entschädigungsansprüche dieser Beweis zur Folge habe. Durch Erheben von den Sitzen bezeugte die Versammlung dem Redner ihren Dank. Hierauf wurde das Comité neu bestätigt, ein Antrag, eine Deputation an den König nach Berlin zu schicken, verworfen und dagegen beschlossen, den Rechtsweg festzuhalten und deshalb von der nächstens erscheinenden Schrift des Herrn Dr. Neumann „über das Recht der Vorbautenbesitzer" ca. 5—600 Exemplare anzukaufen und an die Vereinsmitglieder zu vertheilen, sowie an die Herren Richter II. und III. Instanz zu versenden, um diesen die Danziger Localrechte und andere dahin einschlagende gesetzliche Bestimmungen speciell vorzuführen.

— Für das schifffahrttreibende Publikum ist folgende Verordnung des kaiserlich russischen Gouvernements, die mit dem 1. Mai c. in Kraft treten wird, von großem Interesse. Der wesentliche Inhalt derselben ist, daß 1) an jedem Fahrzeug, welches in einen russischen Hafen oder Hafenplatz einläuft, an seinem Vordersteven eine metallene oder eine mit Oelfarbe angestrichene Platte eingebracht werden muß, welche die Tiefe des Fahrzeuges nach russischen oder ausländischen Fußen oder Metern bezeichnet und daß 2) im Falle dieses Maaß nicht oder fälschlich angegeben sein sollte, so daß der Fehler ¼ Zoll auf jeden Fuß der eigentlichen Tiefe des Hinterstevens des Fahrzeugs übersteigt, von den Schiffern und Schiffseigenthümern oder Rhedern jedesmal eine Strafe von 10 Rubel Silber erhoben wird.

* [Gerichtsverhandlung am 22. Februar.] Am Abende des 26. Januar c. wurde dem Tischlergesellen Paetsch, welcher bei dem Tischlermeister Rohloff in Loeblau in Arbeit stand, aus dessen Werkstatt ein Felleisen gestohlen, in welchem sich außer einiger Wäsche und Kleidungsstücken etwa 20 Thlr. preußischen Silbergeldes, 26 Papierrubel und noch ein kleinerer Betrag russischen Silbergeldes befanden. Das Dienstmädchen des Rohloff hatte den Dieb in die Werkstätte gehen hören, bevor sie jedoch Licht anmachen konnte, war er mit seiner Beute bereits entwischt. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich gegen den Brettschneider Anton Jankowski zu Loeblau. Man hielt eine Haussuchung bei demselben und fand zunächst in dem Ofen die verkohlten Ueberreste des gestohlenen Felleisens, dann aber auch anderweitig einen Theil der gestohlenen Wäsche und das entwendete Silbergeld. Jankowski gestand nun die Verübung des Diebstahls ein und versicherte, daß er von dem Papiergelde nichts gefunden habe, dasselbe daher mit dem Felleisen und den darin befindlich gewesenen Legitimationspapieren des Paetsch verbrannt sein müsse. Er wurde zu 4 Wochen Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

□ Thorn, 20. Februar.*) Schon vor vielen Jahren hat der Magistrat wiederholt bis zu den höchsten Staatsbehörden um den Bau von Kasernen in unserer Stadt petitionirt, um die drückende Last der Einquartierung unsern Hausbesitzern zu erleichtern, aber stets wurde abschläglicher Bescheid ertheilt, so daß die städtischen Behörden, ermüdet von vielen nutzlosen Petitionen, schließlich ihre Anstrengungen leider aufgegeben haben mögen. Denn anders wäre eine Aeußerung des Regierungs-Commissarius im Abgeordnetenhause unmöglich richtig, daß die Städte der östlichen Provinzen wegen Einquartierungslast nicht klagten. Wie drückend aber diese Last in unserer Stadt ist, geht daraus hervor, daß die Ausquartierung 1½ Thlr. bis 2 Thlr. pro Mann und Monat kostet, während der Staat im Sommer 8 Sgr. 5 Pf. und im Winter 14 Sgr. 1 Pf. pro Mann und Monat vergütet. Deshalb fand auch in unserer gestrigen Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag einstimmige Annahme, wonach schleunigst eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden soll, um die Staatsregierung zum sofortigen Bau von Kasernen oder einer angemessenen Erhöhung des Servis zu veranlassen. Wie ließe es sich wohl rechtfertigen, daß unsere Stadt, durch die Festungsmauern auf einen engen Raum beschränkt, gegen das platte Land und die kleinen Städte so benachtheiligt werden sollte?

± Thorn, 20. Februar. Gestern Abend beging der Copernicus-Verein für Kunst und Wissenschaft die Gedächtnißfeier des Geburtstages seines Patrons, Nic. Copernicus, in öffentlicher Sitzung, welche in der Aula des Königlichen Gymnasiums statthatte. Der Vorsitzende, Staatsanwalt Dr. Meyer, stattete den Bericht über die Thätigkeit des Vereins während des Jahrs 1861 ab, worauf Pfarrer Dr. Lambeck einen höchst interessanten Vortrag hielt über die Verhältnisse des weiblichen Geschlechts im Orient, in Griechenland und Rom, sowie die Emancipation desselben durch das Christenthum. Der Verein hat im vorigen Jahre in mannigfacher Weise die Pflege wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen in unserer Stadt theils anregend, theils selbstthätig gefördert, und durch Begründung des städtischen Museums ein Institut geschaffen, welches nicht bloß für Thorn, sondern auch für den Regierungsbezirk Marienwerder und die ganze Provinz von Bedeutung ist und noch mehr werden dürfte, da die eine Abtheilung desselben zur Aufnahme von historisch-werthvollen Gegenständen bestimmt ist. Im Interesse der Vermehrung der Sammlungen des Museums hat der Verein auswärtige Correspondenten gewonnen. Derselbe hatte am 19. d. M., dem Jahresschlusse für seine Verwaltung, einen Baarbestand von ca. 132 Thlr. und außerdem 700 Thlr. in Staatspapieren. Nach der öffentlichen Feier fand im Rathshauskeller ein Festessen statt, an welchem Mitglieder und Nichtmitglieder theilnahmen. — Die Witterung ist eine richtige Februar-Witterung: Nachts und Morgens gelinder Frost, am Tage, um Mittag, Sonnenschein und Thauwetter, welches den Schnee langsam aufzehrt.

Elbing, 21. Februar. (N. E. A.) Wie wir aus guter Quelle erfahren, wird Herr Settan eine Dampfschiffverbindung zwischen Elbing und Saalfeld einrichten und hat zu diesem Zwecke ein kleines Rad-Dampfboot bei Herrn F. Schichau bestellt.

— Das Gastspiel des Fr. Fried. Goßmann in Königsberg hat durch plötzliches Erkranken der Künstlerin eine wahrscheinlich länger dauernde Unterbrechung erfahren.

Insterburg, 18. Februar. Beide Kinder des hiesigen Nadlermeisters Hagen, welche in Folge einer Einreibung mit einer bisher häufig angewandten Krätzsalbe erkrankt waren, sind gestorben. Man hat beide Leichen secirt und gefunden, daß der Tod nur in Folge der Einreibung mit der aus Quecksilber und Schwefel- oder Salpetersäure bestehenden Salbe erfolgt ist. Die an den Leichen gefundenen bläulich-schwarzen Flecken haben die Gerichtsärzte zu dem vorläufig abgegebenen Gutachten bestimmt, daß dieselben von einer Verbrennung durch eine Mineralsäure herrühren und der Tod durch Entzündung der inneren Organe herbeigeführt sei. Die chemische Untersuchung der Eingeweide wird über die seltene Erscheinung, daß bei äußerlichen Einreibungen innere Organe zerstört sind, Aufschluß geben.

Vermischtes.

— Im Canton Graubündten (Schweiz) wurden im vorigen Jahre acht Bären erlegt und nicht weniger als 500 Gemsen, die zur Anzeige kamen.

Der Handel und die Schifffahrt Danzigs im Jahre 1861.

(Schluß.)

Gegen die von der Nürnberger Commission gemachten Vorschläge zur Ergänzung der allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung, welche unter Anderem dahin gingen, daß der § 7 der Wechselordnung folgende Fassung erhalte: „Aus einer Schrift, welcher eine der wesentlichen Erfordernisse eines Wechsels fehlt oder in welcher ein Zinsversprechen enthalten ist, entsteht keine wechselmäßige Verbindlichkeit", konnten wir nicht umhin, unsere Bedenken zu äußern; wir mußten anführen, daß aus der Annahme dieser Fassung dem handeltreibenden Publico manche Inconvenienzen erwachsen dürften, da noch immer trockene Wechsel mit Zinsversprechen vielfach im Verkehr vorkommen; wir glauben, daß der von dem höchsten Gerichtshof angenommene Rechtsgrundsatz, daß das in einem Wechsel enthaltene Zinsversprechen als nicht geschrieben angesehen werde, wenn überall zur Annahme gebracht, der Auffassung der Betheiligten bei weitem mehr entsprechen würde, als der Vorschlag der Nürnberger Commission, event. aber, wenn nämlich anders eine Einigung der verschiedenen deutschen Staaten nicht zu erzielen wäre, haben wir uns dennoch auch für letzteren ausgesprochen, weil der Thatsache gegenüber — einen Grundsatz des Wechselrechts in ganz Deutschland anerkannt zu sehen — auch die möglicher Weise dadurch herbeigeführte Gefährdung eines Einzelnen nicht in Betracht kommen kann.

Aus den auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete von uns erforderten Gutachten erwähnen wir, daß wir in Beantwortung der an uns gestellten Anfrage, wie sich im practischen Verkehr die Wirkungen der bestehenden Gesetzgebung über die Versicherungen gegen Feuersgefahr gezeigt, und ob ein Bedürfniß zur Abänderung derselben vorhanden sei, unsere Ansicht dahin ausgesprochen haben, daß wir in Uebereinstimmung mit den stets von uns bekannten Grundsätzen der freien Bewegung in Handel und Gewerbe, auch hier prinzipiell eine gänzliche Umarbeitung des Gesetzes vom 8. Mai 1837 im Sinne der Gewerbefreiheit für geboten erachten, event. aber alle diejenigen Bestimmungen des fraglichen Gesetzes (und

---

*) Erst am 22. hier eingegangen. D. R.

diese haben wir näher angeführt) wegfallen müssen, welche Versicherer und Versicherte der polizeilichen Ueberwachung und Controle unterwerfen.

Wir haben uns ferner in einem von uns erforderten Bericht dafür ausgesprochen, daß die den Schiffen von 25 Last Tragfähigkeit durch Erlaß vom 30 Mai 1843 gewährte Ermäßigung gewisser Hafenabgaben, bis auf den dritten Theil des tarifmäßigen Betrages, auf Schiffe jeder Größe ausgedehnt werde, insofern sie den Verkehr zwischen preußischen Häfen untereinander, resp. zwischen preußischen Häfen einerseits und russischen, schwedischen, dänischen oder deutschen Häfen andererseits vermitteln, weil wir eine solche Maßregel für geeignet halten, unsere Rhederei zu heben; ebenso sprachen wir unsere Ansicht dahin aus, daß eine größere Belebung des Küstenverkehrs erzielt werden könnte, wenn diejenigen Schiffe, welche aus der Nordsee kommen und in verschiedenen preußischen Häfen ihre Ladung zu löschen haben, sowie solche, welche in verschiedenen preußischen Häfen nach außerostseeischen Häfen Ladung einnehmen, nur im ersten Lösch- resp. Ladehafen die vollen Abgaben zu zahlen verpflichtet würden, in den übrigen von ihnen anzusegelnden preußischen Häfen aber gänzlich davon befreit blieben.

Mit Dank erkennen wir die in letzter Zeit stattgehabte Herabsetzung der Telegraphengebühren im inneren Verkehr an; unserer unmaßgeblichen Meinung nach ist jedoch die eingetretene Ermäßigung nicht ausreichend; die electrische Correspondenz ist jetzt überall zum Bedürfniß geworden, und eine Tarifherabsetzung würde dieselbe ohne Zweifel noch wesentlich steigern. An unserem Orte sind im verflossenen Jahre 12,400 Privatdepeschen angekommen und 11,600 Privatdepeschen sind von hier abgegangen, für diese sind 25,700 Thlr. vereinnahmt, es hat daher jede Depesche durchschnittlich 2¼ Thlr. gekostet; schon hieraus ergiebt sich, daß der bei Weitem größte Theil der Depeschen nach dem Auslande gegangen ist. Die jetzigen hohen Sätze namentlich in England, Norwegen und Dänemark treffen aber unseren fast ganz auf das Ausland angewiesenen Verkehr sehr empfindlich und es ist nicht ungewöhnlich, daß bei eingehenden Aufträgen die durch Hin- und Rückfrage verursachten Telegraphenkosten 1% des Werths der etwa anzuschaffenden Waaren übersteigen. Wir müssen daher an die Königl. Staatsregierung die dringende Bitte richten, daß neben der ferneren Ermäßigung der Gebühren im inneren Verkehr auch mit dem Auslande Vereinbarungen getroffen werden, welche eine wesentliche Herabsetzung der fraglichen Gebühren zulässig machen.

Der im Mai verflossenen Jahres in Heidelberg zusammengetretene erste deutsche Handelstag hat Zeugniß davon abgelegt, daß es den dem Handelsstande angehörenden Männern aller Theile Deutschlands Ernst ist mit Durchführung der handelspolitischen Einigung unseres gemeinsamen Vaterlandes; alle dort gefaßten Beschlüsse zeigen das Aufgeben der Localinteressen zu Gunsten des großen Ganzen; wir enthalten uns hier näher auf diese Beschlüsse einzugehen; sie sind von großer Tragweite, wenn die Regierungen Deutschlands sie nicht nur als schätzbares Material betrachten, sondern sich auch für die Durchführung derselben erklären; wir zweifeln nicht, daß der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages es an Anregung dazu nicht fehlen lassen wird.

Die Danziger Privatbank hat auch in dem verflossenen Jahre wiederum einen lebhaften Umsatz gehabt, derselbe erreichte in Einnahme und Ausgabe die Höhe von 88,028,000 Thaler. (Specielleres werden wir demnächst nach dem Jahresbericht der Privatbank mittheilen.)

Unsere Handels-Academie (Kabrunsche Academie) hat im letzten Semester in der ersten Klasse 13 Schüler, in der zweiten Klasse 16 Schüler gehabt; außerdem besuchten 2 als Zuhörer für einzelne Fächer die Academie; von diesen 31 waren aus Danzig 15; aus dem übrigen Westpreußen 8; aus Ostpreußen 1; aus Brandenburg 2: aus dem Königreich Polen 3; aus England 1; aus Amerika 1.

Seit 2 Jahren werden nur solche Schüler inscribirt, welche die Vorbildung eines Primaners einer Realschule erster Ordnung nachweisen können. (Es folgen nun die Spezial-Berichte.)

Briefkasten der Redaction.

K. M. Ist bereits hier.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. Februar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 48 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	98¾	99
loco	52	52	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅛	87⅞
Februar	51⅛	51¼	4 % do. do.	98¼	—
Frühjahr	50	49¾	Danziger Privatbk.	—	97¾
Spiritus Frühjahr	17 13/24	17 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89¾
Rüböl, Frühjahr	12 11/12	12⅞	Franzosen	134	134
Staatsschuldscheine	90⅞	90⅝	Nationale	61⅞	61⅞
4½ % 56r. Anleihe	102⅛	102⅛	Poln. Banknoten	84½	84½
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅛	108⅛	Wechselc. London	6. 21¼	6. 21

Hamburg, 21. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts ganz geschäftslos. Roggen loco stille, ab Königsberg à 85—86 zu kaufen. Oel Mai 27⅞, Octbr. 26½ ⅜. Kaffee in Folge besserer Nachrichten von Halland Stimmung für gutschmeckende Sorten günstiger.

Amsterdam, 21. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine preishaltend. Raps April 81, Octbr. 72½. Rüböl Mai 43, Herbst 41.

London, 21. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen nominell zu Montagspreisen, forcirte Verkäufe würden Preiserniedrigung fordern. Hafer gefragter. Wetter milde und schön.

London, 21. Februar. Consols 93⅛. 1 % Spanier 43½. Mexikaner 34¼. Sardinier 80½. 5% Russen 101½. 4½% Russen 93.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 7¼ ß.
Wien . . . . 14 Fl. 3 Xr.

Die Dampfer „Anglosaxon" und „City of Glasgow" sind aus Newyork eingetroffen.

London, 21. Februar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,129,510, der Metall-Vorrath 15,894,405 £.

Liverpool, 21. Februar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, fester Markt. Upland 12⅝, Neworleans 13, Surate 8½. Wochenumsatz 85,020 Ballen einschließlich 54,420 Ballen aus Ostindien. Fortwährend gute Exportfrage.

Paris, 21. Febr. 3% Rente 70, 50. 4½ % Rente 100,40. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier 43¼. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 505. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 763. Lomb.-Esbn.-Act. 548.

Producten-Markte.

Danzig, den 21. Februar.

mp [Wochenbericht.] Die Witterung blieb die Woche hindurch höchst milde; der Schnee schwindet immer mehr. In England traten oft Regenschauer ein und berichtet man über die junge Weizenpflanze höchst günstig.

Die auswärtigen Berichte lauten über Weizen höchst ungünstig. In Frankreich gewinnt die Ansicht, daß bis zur neuen Ernte der Bedarf gedeckt sei, immer mehr Boden. In England drücken die amerikanischen billigen Mehlpreise den Markt und finden nur zu ermäßigten Preisen Umsätze statt. — Unter diesen Verhältnissen konnte sich auch unser Markt nicht behaupten und Preise blieben weichend, namentlich für geringere Qualitäten.

Umsatz 150 Lasten zu nachstehenden Preisen: 124℔ blauspitzig fl. 450; 123—125℔ hellfarbig fl. 510—535; 126/7—128/9℔ bunt fl. 542½—558; 125, 127, 129/30, 130/1℔ hellbunt fl. 522, 550, 580, 590; 130, 130/1, 132/3℔ hübsch hellbunt fl. 590, 600, 615; 133℔ hochbunt glasig fl. 620; 133/4℔ fein hochbunt fl. 630; 136/7℔ extra fein hochbunt fl. 660.

Frühjahrsweizen ganz unbeachtet; 130/1℔ bunt fl. 540; 130/1℔ hübsch hellbunt glasig fl. 570 geboten, wozu Verkäufer nicht abgeben wollen.

Roggen nicht ferner weichend, die Zufuhr von 200 Lasten fand für die letzten Tage bessere Aufnahme. 120—121/2℔ fl. 348—351; 124—128℔ fl. 354—357, Alles pr. 125℔. — Lieferungswaare in Folge der matten auswärtigen Berichte vernachlässigt, und fanden nur ca. 200 Lasten zu gedrückten Preisen Käufer, obgleich das Angebot ziemlich stark war. — Drei Wochen nach Schifffahrts-Eröffnung 123℔ Mindergewicht fl. 360; April-Mai fl. 360; Juni-Juli fl. 350, Alles reine Lieferung pr. 125℔. Connoissemente nur billiger zu verkaufen, von Polen ganz unbeachtet.

Weiße Erbsen fl. 312—330, je nach Qual., grüne Erbsen fl. 450.

107—109℔ kleine Gerste fl. 240—246; 110—112℔ große Gerste fl. 252—258. — Auf Lieferung fanden 80 Lasten Nehmer und bewilligte man: 107℔ fl. 240; 112/13℔ fl. 249.

Hafer 66℔ fl. 156 bezahlt. — 20 Lasten, schöne Qualität, zu fl. 180 auf Lieferung verschlossen.

Spiritus weichend, bis 16 Rt. pr. 8000 % herunter gegangen.

Danzig, den 22. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/90—91/92½—93½/98½—100/104/5 Sgr.; ordin. bunt, dunkel und hell, 120/122—123/125/7 ℔ nach Qualität 70/75/80—82/83,85 Sgr.
Roggen schwer und leicht 59—58 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen, Futter- und Koch- von 45/50—55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 35/37—40/41 Sgr.
große 108/109—112/16 ℔ von 39/40—42/44 Sgr. ganz feine.
Hafer nach Qualität ord. und leicht 24/26 Sgr., besserer 28—30/31 Sgr.
Spiritus 16 Rt. pr. 8000% Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: W.

Bei äußerst flauer Stimmung für Weizen konnten am heutigen Markte nur 20 Lasten Weizen verkauft werden. Die heute bedungenen Preise berechtigen vollkommen zur Annahme einer Erniedrigung von fl. 15 à 20 für Mittel- und abfallende Güter seit 8 Tagen, während beste Qualität, welche sparsam zum Verkauf kommt, ziemlich alte Preise bedingt. Bezahlt ist heute für 126℔ bunt fl. 515; 125℔ hellfarbig fl. 520; 126/7℔ hellbunt fl. 540; 129℔ desgl. fl. 550; 130℔ hochbunt fl. 580; 132℔ fein hochbunt fl. 620 pr. 86℔ 13 Lth. — Auf Frühjahrs-Lieferung sind gestern Nachmittag noch 80 Lasten blauspitzig 128℔ à fl. 490 gehandelt.

Roggen matt, fl. 348, 351, 354 pr. 125℔. Gestern Nachmittag wurden noch 50 Lasten Roggen pr. April-Lieferung à fl. 360 pr. 125℔ gehandelt; dazu heute ferner Verkäufer.

108℔ kleine Gerste fl. 240.

Weiße Erbsen fl. 336.

74℔ Hafer fl. 180.

Spiritus 16 Rt. Geld, ohne Umsatz. Zufuhr diese Woche 93,000 Quart.

Elbing, 21. Februar. (N. E. A.) Witterung: Nachts gelinder Frost, am Tage Thauwetter bei klarer Luft. Wind SO.

Die Zufuhren von Getreide sind ziemlich stark. Die Preise beinahe sämmtlicher Getreidegattungen sind in Folge der fortwährend flauer lautenden Berichte vom Auslande ferner gewichen. Spiritus bei starker Zufuhr sehr flau und Preise niedriger.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 83/85—103 Sgr., bunt 124—130℔ 81/83—88/90 Sgr., roth 123—130℔ 78/80—88/90 Sgr., abfallend 119—129℔ 66/68—80/82 Sgr. — Roggen 117/122℔ 51½—54 Sgr., 125℔ 56½ Sgr. — Gerste große 106/115℔ 36—43 Sgr., kleine 100—110℔ 33—40 Sgr. — Hafer 60/78℔ 20—30 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 55—80 Sgr., grüne 65—70 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr. — Spiritus 15⅔ Rt. pr. 8000 %.

Königsberg, 21. Febr. (K. H. Z.) Wind SO. + 1. Weizen niedriger, hochbunter 129—32℔ 94—97 Sgr., bunter 126℔ 86 Sgr., rother 125—31℔ 83—93 Sgr. bz. — Roggen ferner nachgebend, loco 119—20—24℔ 54—57⅔—58 Sgr. bez.; Termine matt, 80℔ pr. Frühjahr 59 Sgr. B., 58 bez. u. G., 120℔ pr. Mai-Juni 58 Sgr. B., 57 Sgr. G. — Gerste flau, große 100—10℔ 38—46 Sgr. B., kleine 99℔ 35 Sgr. bz. — Hafer stille, loco 65—75℔ 22—30 Sgr. B. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 54—59 Sgr., Futter-, 49½ Sgr. bez., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 57 Sgr. bz. — Wicken ordinäre 32½ Sgr. bz. — Thimotheum 5—8⅓ Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12¼ Rt. pr. Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rt. pr. Ctr. B. — Leinkuchen 63—68 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 57 Sgr. pr. Ctr. B.

Spiritus. Loco Verkäufer 16¼ Rt., Käufer 16⅓ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt. mit Faß; pr. Febr. Verkäufer 16½ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18⅔ Rt., Käufer 18⅓ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tr.

Bromberg, 21. Februar. Weizen 125—128 ℔ 62—66 Rt., 128—130℔ 66—70 Rt., 130—134℔ 70—74 Rt. — Roggen 120—125℔ 42—44 Rt. — Gerste, große 30—33 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr. 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Breslau, 21. Febr. (Schles. Ztg.) In Weizen war bei weichenden Preisen wegen großer Zurückhaltung der Käufer schwaches Geschäft, 85 ℔ weißer 82—89 Sgr., 85℔ gelber 82—89 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen war zu etwas niedrigeren Preisen langsam verkäuflich, 84℔ 56—60 Sgr., feinste Waare darüber.

In rother Kleesaat war schwacher Umsatz und nur feinste Waare behauptet, ordin. 8—9¼ Rt., mittel 10¼—11 Rt., feine 11¾—12½ Rt., hochfeine 13—13½ Rt. — Weiße in feinster Waare gefragt, ordin. 9—12 Rt., mittel 14—16 Rt., fein 17—19 Rt., hochfein 20—21 Rt.

Thymothee flau, 7—8½—9¼ Rt.

Stettin, 21. Febr. (Ostf.-Z.) An der Börse. Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 85℔ 80 Rt. bez., 83℔ 77—78 Rt. bez., 84℔ blauspitziger 75 Rt. bez., gelber Schlesischer 78 Rt. bez., gelber Galizischer 72—75 Rt. bez., feiner Krakauer 79—80 Rt. bez., feiner weißer Schlesischer 81 Rt. bez., weißer Poln. 78½ Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. Frühj. 79¼, 79 Rt. bez. u. G., Mai-Juni 79½ Rt. bez. u. B., ¼ G., Juni-Juli 80½ Rt. B. — Roggen flau und niedriger, loco 46½—47½ Rt. bez., 77℔ Febr.-März 47½ Rt. Br, Frühj. 47½, 47, ¼ Rt. bez. u. B., Mai-Juni 47½, ¼, 47, ¼ Rt. bez., Juni-Juli 47½, ¼, 47 Rt. bez., Juli-Aug. 47½ Rt. bez. — Gerste, Schles. 70℔ Febr.-Ablad. 36 Rt. bez., 70℔ pr. Conn. 36—35¾ Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 25½ Rt. bez.

Rüböl stille, loco 12⅔ Rt. B., 7/12 Rt. G., April-Mai 12¾ Rt. bez., ⅔ Rt. G., Septbr.-Octbr. 12¾ Rt. B., 7/12 Rt. G.

Spiritus flau, loco ohne Faß 16¾ Rt. bez., Febr.-März 16 19/24 Rt. bez., Frühj. 17 5/24, ⅙ Rt. bez. u. B., Mai-Juni 17½ Rt. B., Juni-Juli 17⅚ Rt. bez. u. B.

Leinsamen, Memeler 10 Rt. bez.

Leinöl loco incl. Faß 13 Rt. B., April-Mai 12 1/24, 1/12 Rt. bez.

Berlin, 21. Febr. Wind: SW. Barometer: 28'. Thermometer: früh 2 Gr. +. — Witterung: trübe.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 63—80 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 51½—53¼ Rt., do. Febr. 50⅞, 51¼ Rt. bez., B. u. G., Febr.-März 50, ⅜ Rt. bez. u. Br., ¼ G., Frühj. 49⅜, ¾ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 49½, ¾ Rt. bez. u. G., 50 B., Juni-Juli 50 Rt. bez. u. G., 50¼ Br. — Gerste pr. 25 Schffl. große 36—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200 ℔ Febr.-März 22¼ Rt. G., 23 B., do. Frühj. 23 Rt. bez., Mai-Juni 23½ Rt. B., Juni-Juli 24 Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12⅞ Rt. B., Febr. 12⅚ Rt. bez. u. G., ⅞ B., Febr.-März 12⅚ Rt. bez. u. G., ⅞ Rt. B., März-April 12⅚ Rt. bz. u. G., ⅞ Rt. B., April-Mai 12⅞ Rt. bez. u. G., 11/12 Rt. Br., Mai-Juni 12 11/12 Rt. B., ⅞ G., Juni-Juli 13 Rt. B., 12⅞ G., Septbr.-Octbr. 12¾ Rt. G.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17¼ Rt. bez., Febr. 17⅜, 7/24, ⅜ Rt. bez., B. u. G., Febr.-März 17⅜, 7/24, ⅜ Rt. bez., B. u. G., do. März-April 17 5/12, ⅜, 5/12 Rt. bez., do. April-Mai 17⅝, 7/12, ⅝ Rt. bez. u. G., ⅔ B., Mai-Juni 17⅚, ¾, ⅚ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 18⅙, 1/12, ⅙ Rt. bez. u. G., ¼ B., Juli-August 18 5/12, ⅓, 5/12 Rt. bez. u. G., ½ B., Aug.-Septbr. 18⅝, 7/12, ⅔ Rt. bez. u. B., ⅝ G.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5—5¼, 0. u. 1. 4¾—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—4⅙ 0 u. 1. 3 7/12—3 11/12 Rt.

Köln, 20. Februar. Wetter: mild. Rüböl: ziemlich unverändert; eff. in Part. von 100 Ctr. 14,6 B.; pr. Mai 14 Br., 13,9 G.; pr. Octbr. 13¾ bez., 13¾ B., 13,7 G. — Leinöl: ziemlich unverändert; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12,3 B. — Spiritus: unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 21¼ B. — Weizen: niedriger mit vielem Umsatz; eff. hiesiger 8⅙ B.; fremder 7⅙ à ¾ B.; pr. März 7,9 u. 8 bz., 7,9 B., 7,8 G.; pr. Mai 7,14, 15, 14½ bez., 7,15 B., 7,14 G.; pr. Juni 7,18 B., 7,15 G.; pr. Juli 7,22½ B. — Roggen: niedriger mit vielem Umsatz; eff. 6⅓ à ⅔ B.; gedörrt 7 1/12 B.; pr. März 6 1/30, 1/60 u. 6 bz., 6 1/30 B., 6 1/60 G.; pr. Mai 6 1/12, 1/10 bez., 6 1/10 B., 6 1/12 G. — Gerste niedriger; hiesige eff. 4 7/12 B.; dito oberl. eff. 5⅝ B. — Hafer niedriger; eff. 4⅓ B., pr. März 4,14 B., pr. Mai 4,20 B.

Hamburg, 20. Febr. Getreide. Weizen in loco flau, ab auswärts flau und geschäftslos. Roggen in loco stille, ab Ostsee pr. Frühjahr zu 85—86 Rt. Bco. zu kaufen. Rüböl pr. Mai 27 Mk. 12 ß., pr. Octbr. 26 Mk. 8—6 ß. — Caffee unverändert. — Zink stille.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Febr. Wind: S.
Nichts passirt.

Fondsbörse.

Berlin, 21. Februar.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	137½	136½	Staatsanl. 56	102½	101½
Berlin-Hamburg	118½	117½	no. 53	100½	100½
Berlin-Potsd.-Magd.	158½	157½	Staatsschuldscheine	90⅞	90⅝
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	122½	121½
do. II. Ser.	96½	96	Ostpreuss. Pfandbr.	90	—
do. III. Ser.	96½	96	Pommersche 3½% do.	91⅛	91⅛
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	103
do. Litt. B.	122¼	121¼	do. do. neue	—	97
Oesterr.-Frz.-Stb.	134½	133½	Westpr. do. 3½%	88⅛	87⅞
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	86	85	do. 4%	—	—
do. 6. Anl.		98	Pomm. Rentenbr.	99¼	99¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¼	80¼	Posensche do.	98⅛	97⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	95½	—	Preuss. do.	99	98½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	123	—
Pfdr. i S.-R.	85½	84½	Danziger Privatbank	98½	97½
Part.-Obl. 500 fl.	—	91½	Königsberger do.	—	95½
Freiw. Anleihe	102½	101½	Posener do.	—	93½
5% Staatsanl. v. 59	108½	107½	Disc.-Comm.-Anth.	91½	90½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102⅛	101⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142½	Paris 2 Mon.	80	79½
do. do. 2 Mon.	142½	142	Wien öst. Währ. 8 T.	73½	73
Hamburg kurz	151½	150½	Petersburg 3 W.	93½	93
do. do. 2 Mon.	150½	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	84½	84½
London 3 Mon.	6. 21½	6. 20½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	5	339,07	+ 1,5	S. ruhig; bezogen.
22	8½	338,43	+ 1,2	SW. do. do. trübe.
	12	338,20	+ 3,7	SSW. ruhig, hell, Horizont bewölkt

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 23. Februar cr., Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Huth hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 4. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 2 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Berent, den 14. Februar 1862.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses. [1165]

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Vom 25. d. Mts. ab werden die Schnellzüge bis auf Weiteres auch auf der Station Lindenau anhalten. Dieselben treffen fahrplanmäßig in Lindenau ein: in der Richtung nach Eydtkuhnen, Nachmittags 3 Uhr 38 Minuten und in der Richtung von Eydtkuhnen, Mittags 1 Uhr 20 Minuten. [1172]

Bromberg, den 19. Februar 1862.

Königl. Direction der Ostbahn.

Freiwilliger Verkauf.

Das an der Graudenz-Altfelder Chaussee, 1 Meile von Graudenz belegene Rittergut Klodtken, circa 830 Morgen groß, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium und vollständiger Wintersaat, soll aus freier Hand verkauft und der betreffende Kauf-Vertrag am 1. April d. J. vor dem Unterzeichneten abgeschlossen werden. Die Kaufbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Graudenz, den 18. Februar 1862.

Der Rechtsanwalt und Notar
Gomlicki. [1109]

Ein sehr interessantes Blatt

traf so eben ein und ist bei Unterzeichnetem zu haben:

Des Preuß. Hauses der Abgeordneten

Plenum u. Fractionen.

Sechste Legislaturperiode von 1861 bis 1864.
Preis colorirt 10 Sgr.

Es enthält dies Tableau den Grundriß des Sitzungssaales, sowie die Nummern der die Sitze einnehmenden Abgeordneten u. s. w. nebst einem Verzeichniß der Abgeordneten.

L. G. Homann's
Kunst- und Buchhandlung in Danzig,
Jopengasse 19. [1168]

Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des

Eugen A. Wiszniewsi,
[254] Brodbänkengasse 28.

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth**, Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Frische Rübkuchen

frei den Bahnhöfen ab Hohenstein bis Warlubien à Ctr. 2 Rt. 5 Sgr. empfiehlt
[695] **R. Baecker in Mewe.**

Wegen Todesfall ist **eine schöne Geige** v. 1733 billig zu verk. Näh. Langenm. 38, i. Lad.

Frauengasse 3, 1 Treppe hoch, steht ein guter Flügel zum Verkauf. [1170]

Sehr schönen hellgelben

Zuckerfarin empfiehlt à Pfd. 4 Sgr., im Centner billiger. **E. H. Nötzel.** [1176]

Massive u. leichte Goldgegenstände jeder Art, gold. u. silb Anker-, Cylinder-, Spindel-, Repetir- u. gold. Damenuhren zu wirkl. äußerst billig. Preisen empf. **Jacoby**, Beutlerg. 1, 1 Tr.

Rothen, weißen und gelben Klee, französ. Luzerne, Thimothee, Raygras, Schafschwingel, Saatkümmel, Möhren, Runkelrüben, Wrucken und andere Sämereien in nur bester Qualität empfiehlt **R. Baecker in Mewe.** [695]

Beachtenswerthe Anzeige für die HH. Apotheker u. Kaufleute.

Ich bin auch ferner bereit, an Orten, wo noch keine Niederlagen meiner Präparate: des
Hoff'schen Malz Extracts (Gesundheitsbieres),
Hoff'schen Kraft-Brust-Malzes und
Hoff'schen aromatischen Bäder-Malzes
sich befinden, solche soliden Häusern zu übertragen.

Hinsichtlich der Versendung meines Malz-Extracts-Gesundheits-Bieres habe ich Vorkehrungen getroffen, zufolge deren dieselbe **bei der strengsten Kälte** und in die **entferntesten Gegenden** geschehen kann.

[846] **Joh. Hoff** in **Berlin,**
Neue Wilhelms-Straße Nr. 1.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff Hammonia, Capt. Schwensen,	am Sonnabend,	den 22. Febr.,
„ **Saxonia**, Capt. Ehlers,	am Sonnabend,	den 8. März,
„ **Bavaria**, Capt. Meier,	am Sonnabend,	den 22. März,
„ **Teutonia**, Capt. Taube,	am Sonnabend,	den 5. April.
„ **Borussia**, Capt. Trautmann,	am Sonnabend,	den 19. April,

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rt. 150,	Pr. Crt. Rt. 100,	Pr. Crt. Rt. 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rt. 3.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann
[234] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Daß den Herren
C. L. Mampe in **Danzig,**
Rudolph Hasse in **Danzig,**
Jacobi, Königl. Oberförster a. D. in **Danzig** und
Albert Reimer in **Elbing**
eine **Agentur** der

Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank TEUTONIA

übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, am 12. Februar 1862.

Die General-Agentur der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia.

F. W. Liebert, Vorst. Graben 49 A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslokalen in Empfang genommen werden können und selbige auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind.

Danzig und **Elbing,** den 12. Februar 1862.

C. L. Mampe in **Danzig,** Geschäftslocal: Ketterhagsche Gasse No. 7.
Rudolph Hasse in **Danzig,** do. Breitgasse No. 17.
Jacobi, Kgl. Oberförster a. D. in **Danzig,** Geschäftslocal: Sandgrube No. 24.
Albert Reimer in **Elbing,** Geschäftslocal: Wasserstraße. [1158]

Als thatsächlichen Beweis von der heilkräftigen Wirksamkeit der neuen Erfindung des vegetabischen Kräuter-Haarbalsams **Esprit des cheveux** von Hutter u. Co. in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuß in Danzig,** Portechaisengasse No. 3, lassen wir folgende Schreiben von geschätzter Hand sprechen:

Ew. Wohlgeboren! Seit geraumer Zeit ging mir mein Haar dergestalt aus, daß ich fürchtete in Kurzem eine Perücke anschaffen zu müssen, damit ich die schon kahlen Stellen auf meinem Kopfe bedecken könnte. Diese Gewißheit war mir schrecklich; indeß nach Anwendung von 3 Flaschen à 1 Rt. Ihres Kräuter-Haarbalsams, kommt es nicht dazu, sondern es sind alle kahle Stellen wieder bewachsen. Ich bitte deshalb um nochmalige Uebersendung von einer Flasche, und zeichne

Paulinenau b. Oppeln, 4. Jan. 1862.
E. Wartenberg, Gutsbesitzer.

Ew. Wohlgeboren! Was das günstige Resultat der Anwendung Ihres **Esprit des cheveux** anbetrifft, so ist dasselbe in kurzer Zeit höchst merkwürdig gewesen. Nicht allein, daß ich mein Kopfhaar, welches mir in Folge von Rheumatismus ausgegangen, wieder erhielt, sondern dasselbe ist weit dichter und schöner geworden. Ich ersuche Sie daher um schleunige Uebersendung von 2 Flaschen à 1 Rt., indem ich Ihnen meinen besten Dank sage.

Bremen, den 3. Januar 1862.
L. Magnold.

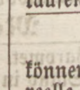
Yorkshire-Schweine.

Diejenigen Herren Besitzer, welche zu diesem Frühjahr noch Bestellungen auf Vollblut-Yorkshire-Säue oder Eberferkel machen wollen, werden ersucht, dieselben bald einzusenden.

Der Preis für ein sechs Wochen altes Ferkel beträgt 5 Thlr., ältere sind verhältnißmäßig theurer.

Gr. Walkowitz bei Stuhm.
[1164] **John.**

Haus-Verkauf.



Das herrschaftliche Haus Brodbänkengasse 11, bestehend aus Vorder-, Seiten- u. Hinterhaus, mit eleganten Zimmern, großer Comptoir-Gelegenheit, großen Kellern und laufenden Wasser ist billig zu verkaufen u. gleich zu beziehen. Näheres daselbst. [1169]

4- bis 600 Thaler

können Damen und Herren jeden Standes auf reelle Weise mit geringer Mühe und Anlegung weniger Thaler, jährlich erwerben. Denjenigen, die ihre Adressen franco sub **B. L. 7.** poste restante Berlin einsenden, wird der Weg dazu gegen Postnachnahme von $1\frac{1}{4}$ Rt. zugehen. [1154]

Londoner

Industrie-Ausstellung.

Die Unterzeichneten erlauben sich wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben die **Repräsentation der Herren Aussteller während der Ausstellung, als nöthigenfalls auch für die Folge übernehmen.**

Gleichzeitig ist hiermit die Aus- und Einpackung, so wie Aufstellung der Waaren, Aufbewahrung der Kisten und Emballage, Versicherung gegen Feuersgefahr 2c. mit einbegriffen.

Die Kosten für unsere Leistungen, so wie die Verkaufsprovision, berechnen wir nach vorheriger Mittheilung, je nach Beschaffenheit der Artikel so billig, als sich selbe mit einer gewissenhaften Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen erzielen lassen.

Die Herren:
Schäffer & Walcker, Lindenstraße 19,
Schüttler & Co., Ziegelstraße 11/12,
C. F. Wappenhans, Unter den Linden 42
in **Berlin,** werden auf das Bereitwilligste jede nähere Auskunft und Preisbedingungen ertheilen, auch auf Obiges bezügliche Anfragen sofort erledigen.

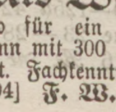
R. Schomburg & Co.,
[1153] 90 Cannon Street E. C. London.

Am 28. Februar, Vormittags 10 Uhr, sollen im Boehm'schen Gasthause zu Gr. Falkenau mehrere Tausend Schock Band- und Dachstöcke von Kämpenweiden öffentlich meistbietend verkauft werden.

Falls es vom Käufer gewünscht wird, so können die Stöcke bis zur Stromfahrt in der Niederlage sicher stehen bleiben.

Adl. Liebenau, den 20. Februar 1862.

Der Deich-Hauptmann
Ziehm. [1166]



Gute Wagen- und Reit-Pferde stehen zum Verkauf Langgarten No 62 bei Andro. [1092]

Als Waaren-Verwalter

wird für ein größeres Geschäft ein sicherer Mann mit 300 Rt. Gehalt und Tantiemen gesucht. Fachkenntniß ist nicht bedingt. Auftrag:
[994] **F. W. Junge,** Kaufmann in Berlin.

Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier in der Schweiz.

Ueberall, wo das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier angewandt wird, ist es von denselben guten Erfolgen begleitet, findet es dieselben glänzenden Anerkennungen, die ihm schon in so reichem Maße zu Theil geworden. Wir erinnern daran, daß in dieser Hinsicht bekanntlich erst vor wenigen Wochen Ihre Durchlauchten die Frau Prinzessin Adolph von Schwarzburg-Rudolstadt, die Frau Prinzessin von Schönaich-Carolath und die Frau Prinzessin zu Solms-Braunfels, geb. Gräfin Kinsky, dem Fabrikanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1, wiederholte Aufträge habe zugehen lassen. Heute sind wir im Stande, zwei Briefe von hochgeschätzter Hand aus der Schweiz als einen neuen Beweis hierfür folgen zu lassen.

I. Brief.

Montreux, 5. Decbr. 1861.

„Ich habe vor kurzer Zeit angefangen, Ihr rühmlichst bekanntes Malzextrakt-Gesundheitsbier zu trinken, und da es für mich von gutem Erfolg gewesen, so will ich diesen angenehmen Trank noch fortsetzen 2c. (Folgt eine Bestellung.)

Graf von Hopffgarten."

II. Brief.

Montreux, 10. Jan. 1862.

„Ihr so treffliches, ausgezeichnetes Malzextrakt-Gesundheitsbier hat hier so allgemein gefallen u. ich habe so viel von den erst kürzlich erhaltenen 130 Flaschen ablassen müssen, daß ich mich genöthigt sehe, eine neue Bestellung zu machen. Schicken Sie mir daher ein Faß von 100 Quart von diesem wirklich nicht genug zu empfehlenden Malzextrakt u. s. w.

Graf von Hopffgarten."

Mich beziehend auf obige Annonce, habe ich vorgedachte Präparate stets vorräthig und können Agenturen für Danzig und Umgegend auch von mir vergeben werden.

J. Grünwald, Hundegasse 40,
General-Agent für Herrn **Joh. Hoff**
[908] in **Berlin.**

Eine von 18 Stufen, fast neue linkswindende Traillentreppe ist billig zu verk. Fischm. 6.

Conservatorium der Musik

in **Berlin.**

Am **1. April** beginnt ein neuer Cursus. 1. Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel, Direction: Herren **Kolbe, Hugo Ulrich, Mus.-Dir. Weitzmann, Stern.** 2. Piano: Herren: **Königl. Hofpianist Hans von Bülow, Brissler, Golde, Kroll, Schwantzer, Rokicki.** 3. Ensemble und vom Blattspiel: Herren **Hans von Bülow, Stern.** 4. Solo- und Chorgesang: Herren **Otto, Sabbath, Stern.** 5. Declamation und dramatischer Unterricht: Herr **Königl. Hofschauspieler Berndal.** 6. Italienisch: **Signor d'Ercole.** 7. Orgel: Herr **Schwantzer.** 8. Violine: Herr **Oertling.** 9 Cello: Herr **Hoffmann.** 10. Orchester: Herr **Stern.** — Das Programm ist durch alle Musik- und Buchhandlungen und den Unterzeichneten gratis zu beziehen. Damen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension.

Julius Stern,
[1141] Königl. Professor und Musikdirector.

Agenten-Gesuch.

Geeignete Geschäftsleute, welche geneigt sind, eine **Special-Agentur** der **Teutonia** hier oder im Regierungs-Bezirk Danzig zu übernehmen, belieben sich unter Angabe ihrer Referenzen bei Unterzeichnetem zu melden.

F. W. Liebert,
[1159] **General-Agent der Teutonia.**

Hallmann's Hôtel,

[1171] Breitgasse 39.

Morgen, Sonntag, den 23. Februar Großes Harfen-Concert u. Gesangs-Vorträge von der Damen-Kapelle des Hrn. Wüstenberg, unter Mitwirkung des Komikers Hrn. Gründler aus Hamburg. Hierzu freundliche Einladung von **F. Hallmann.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 23. Februar: 5. Abonn. No. 19. **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 4 Acten von Cremieux. Musik von Offenbach.

Montag, den 24. Februar: 5. Abonn. No. 20. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten. Deutsch von Ernst. Musik von Maillart.

Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.